

Seinem hochw. Oberen,  
 sehr verehrter Herr Angeh. !

Ihr sehr angenehmer, großer Brief aus Cassel, 17. Aug.  
 d. J. setz mir eine freundliche Übersetzung  
 überset. Gerne sollte ich Ihnen dahin sofort  
 danken; es kann mir aber eine kleine Sache  
 das und Übersetzen dazwischen, und mich jetzt  
 bin ich damit ungewiss, mich kurz zu fassen  
 und gleichwohl mit dem Schreiben nicht  
 sofort anzusetzen, da ich leider über die un-  
 unterbrochenen Weise nicht verfügen, denn Sie  
 sind in Cassel verweilt. Ich bin aber  
 überzeugt, daß ich Ihnen die selbsten fin-  
 fteigheit nicht minder selbst zu befürhen weiß,  
 da Sie zur Fortsetzung der Correspondenz be-  
 reits sind und ich Ihnen für die über alle  
 Hand wohlwollend Unterstützung weise, zwar  
 pflichtlich, aber solche Unterstützung auch  
 selbsten verpflichtet bleibt. Ihre sehr

begegnet man einer solchen Milder bei unüber-  
den Umständen und man zu fünfzig wird über-  
sehen, daß in Dingen der Kunst nicht dem Ver-  
stand und dem künftigen Nutzen, sondern dem  
gebildeten Gefühle das letzte Wort vorzubringen  
ist und daß man ab dem Stillstande nicht vor-  
zugehen kann, wenn er sich gegen die Zurechtweisung  
wepft, sein Gefühl sei von einem freien Geiste  
gebildet.

Und man erlaubt sich nicht, auf solche  
Controversen zurückzukommen und gleich in  
mediis res zu verharren.

Die Bekanten weißt, daß jetzt weit mehr ge-  
sprochen, weit besser zusammengefaßt und weit  
wirksamer gesagt wird als vorher. Ich ist  
für ein Bewußtsein schon etwas; fortwäh-  
renden Sie sagen - nicht mehr als die Meinungen  
kosten. Es geht das zu; auch ich habe die unglück-  
liche Gewißheit und den Vergleich der individuellen  
Trefflichkeit der alten und der neuen Beispiele.  
Hier nun führen Sie irgendwelche Beispiele an und  
bringen dieselben mit einem freien und einem

verve, die sowohl für die ungeschwächte fortwährende  
Herr jugendliche Fortschritt, als für die  
wissenschaftliche Cultus, die die die Freigebung  
Liebungen sind, ein wichtiger Punkt ab-  
legen. Wie soll aber ich gegen diese große Herr  
mit den freien Proben der Beweise und be-  
antwortet antworten? - ich, der ich selbst den  
Gemeine der obere Richter in der Sache  
mündige sind die unferne Begründung und  
sine untergeordnet, wie eine Ausfluss gebunden  
Wort zu antworten? - Wie könnte mir die unter-  
scheiden das Gelingen, wo die die Herr, sammt  
die ich von der Zeit aufgestellten Aussagen,  
sich nur mehr in der Erinnerung hervorzuheben,  
nicht aber lieblich auf die die die die die die die  
lassen? - Die werden es bezeugen, daß ich Herr  
auf diese irdische Gebirg nicht folgen kann. Wie  
mangel Concrete und Geistes an Herrn Herr  
den Herr ich zu bezeugen und der die die die die die  
für wie die eine die die die die die die die die die die die  
Herr, die Herr die Herr die Herr die Herr die Herr die Herr  
bleiben werden, sind ich aber so unendlich, als



Sie ist unerschütterlich fester worden, wenn ich die  
minnige nicht überlassen und mich von Herrn Braun-  
stang mit besonderer Aufmerksamkeit habe, als ich Sie  
selbst als würdigen Hüter der feiligen Bräut auf-  
richtig bewundere. Auch ich bei dieser Gelegenheit  
allerseits über Ihre Kunstverfertigung Bildhauerin zu  
sagen sollte, - es ist die Arbeit der edelsten Kunst-  
meisterin ich glaube für den Pflanz vorzubringen, wo man  
vielleicht der Kunst gewisser sein wird, und gedenke  
an Sie mit, daß ich früher freigebe auf Ihre Br-  
üderlichkeit Fichtners und auf Ihre <sup>über</sup>geordnete  
der Reich und der Welter erwidere.

Ich muß zugeben, daß ich Fichtner in der letzten  
Jahre seiner Kunstverfertigung nicht übersehen, d. i.  
bei Gelegenheit und Zeit, wo ich mich demselben  
aufsetze, zu sehen und zu hören Gelegenheit hatte.  
Der Mann war aber bei seinem Abgange eine  
Zeit von mir die feilzig. Ich kann aus dieser  
kurzen Zeit, daß sie seine Kunstverfertigung noch be-  
deutend verbessert, - also, daß die kunstfertige Ge-  
wesenheit die Kunstverfertigung abgeändert habe.  
Man ist aber zuversichtlich, daß seine geistliche Leistung



denken Sie sich für - - das genug. Ich garantire  
Ihnen, verehrter Herr! da Sie bei besten Auf-  
sichtungen so schöne Gärten erdulden, daß Sie,  
wenn Sie gleich mit diesen herrlichen Bäumen  
selben Briefe schreiben würden, Ihr Haupt mit Pflanz-  
abgeschnittene und einigen Zweigen über die Meist-  
schaft Herr auf den Besitzern einzuwenden  
Geldern keine gegeben hätten.

Demmit möchte ich übrigens die sonstigen großen  
Gärten und vorzige Fichteln nicht getrennt  
haben. Kullungbar gefast so zu den Symmetri-  
schen und lieblichwirdigen Pflanzschulen, die  
sich in Lustgärten gewaltig<sup>er</sup> Verbreitung befinden, und  
ich gebe Ihnen vollkommenen Recht, wenn Sie für  
die Flugsucht und Kenntlich seiner Bewegungen großen  
und übersieht die Pflanzzeit und Spontanität  
in freier Luft zu bewahren. Diese letzten  
Vorzüge muß ich Ihnen so sehr anerkennen, als ich  
nicht die Beobachtung gemacht habe, daß französische  
und Helvete sich da s. g. possesso di scena weit  
leichter annehmen als die Deutschen, daß die er-  
stern für gewöhnlich weniger davon bei uns

wirkliche Künstler geworden sind, wofür die  
Achtung der Nation zu erlangen, oft erst als getriebene  
Künstler gelangen, — wann sie es erlangen! —  
unser Sonnenthal g. B., diese große der Kunstwelt,  
ist damit noch immer nicht ganz fertig; die große  
Welt muß erst selbst unabhängig an die erste Stelle,  
sie müssen dafür erst Erwähnung werden; dem besten  
tiefen Geiste gelingt nicht als nicht, und das  
ist unvollständig, als es, ohne diese Unvoll-  
kommenheit, wie ein Kunstwerk wäre, und nicht  
als ein Werk der Kunst, — ist es doch in der  
bekannten Kardinalrolle, das wo es, unter  
dem Namen der Kunst für den Künstler, un-  
abhängig und wie unabhängig ist,  
gründet zum Nutzen. — All diese meine zu  
gehörigen können aber meine Gedanken nicht be-  
irren, daß es der große Künstler an der ersten  
Kunst, Gegenwart, Kunst und Kunst, ohne  
das sie für die Kunst der Kunst, und das  
und die Kunst der Kunst und das es, schon mit  
diesem Grund, als Kunst große Kunst zu er-  
geben nicht geeignet war. Diese Kunst und diese



Grat von Hübbersay zuweilen nicht begreifen, dem  
jens liegt der Reiz mit auf den Klängen der  
Leidenschaft; der Grundpfeiler dieser Rollen ist  
auf den Gebirgen der höchsten Luftspiel zu setzen;  
die Gefühlskraft der Entzückung liegt in der Lieblichkeit  
dieser, nicht in der Hofheit der Helden. - freilich,  
der Herz der Besinnung sollte sich als Landmann Richter  
ganz erweist; seine Fehler werden sich zeigen, -  
dem es waren ihrer eigenen Fehler, - und seine Worte  
nicht, die ihn zum besten der Zukunft nicht  
sitzen, gemüthlichen, eleganten gesell machen,  
wenn ihnen entgegen. Ob er wohl jemals unsere  
Freygeister nicht erdulden wird, das gemessen werden  
wäre? - Ich bezweifle es; und ist es noch nicht zu  
nicht begibt, wenn ich für meine Rechte nicht ein  
widerstehend gebiet fordern? -

Ich komme nun auf Ihre Gegenüberstellung der  
Rechtlich und der Wollst. Weil der erste, sagen Sie,  
sich die geistige Natur und unsere Freundschaft  
gefehrdet zu sein, sie meistens nicht mehr  
auf der Bühne; als Isabella von Messina wurde  
unser Wollst, wie ein Trauerspiel, das nur eine  
einzige Offenbarung, oder einen Akt



junor Freund'ofidul' einfor, wofa di Kettich, die  
geborene Königinn, zur Pfen'ung; ein Mutter  
wort di Wölder nimmle firden Können, n. l. w. -

Es wiff vor allem nicht ganz genau, was die für  
eintw. „geiltiger Kolony“ - felt, bzw. fündlich vom Stand-  
punkte der Büfennwiffenschaft - vorzuziehen. Man den  
wel man genauere „Bildung“ wunt, kann wohl  
nicht die abel fein, denn Sophie Schröder fette, un-  
ent'fchieden, zur Einne. - Def, bleiben wir vorläufig  
bei der Mutterrollen. Auf die Mutter woffen  
Sinder die Stigmungen der Wölder zur Zeit noch  
widerftrich, will ich zugeben. Nicht ist aber weiter  
liegen, als daß eine Frau, die noch vor wenig Jahren  
die 15 oder 16 jährige Jane Lyre fpielte, die nicht  
Aufmerksamkeit zu Mutterrollen noch nicht gefunden hat.  
Diesel' Woffen auf der abel, der Befriedigung, wie  
fich auf der Gehirg von Aufward und Mund zuzieht.  
Zuzufügen, geht bei feldern Frauen sehr fefor vor fief.  
Ander' bei Frau Kettich, die, zwei Kinder hat, aber  
unregelmäßige Pflege und eine konstante Maf' fette,  
die - befondel die Pflegefetten der Lungen, wofa  
joch unregelmäßigkeit vorherzuziehen - bald zur fündig  
fufom un'fthun, das auf der firdigen weiblichen Seite

weist mich zu einem Sei. Diese Abtignation wird  
sich früher oder später wohl auch bei der Wölter ein-  
stellen müssen, denn aber glaube ich nicht, daß sich  
Ihre Vorpostenlegung beweisen würde. Aber das Unvor-  
mittelige gescheht, an den Graben gesiegt - wenn das  
das Bild erlaubt ist, - wird sich selbst nicht gleich-  
sam überlegen, denn es ist mir nicht bange; an  
der erforderlichen Kraft und Fleißigkeit der Übung-  
gutsichts steht es wohl nicht.

Ihre Vorgänge der Wölter in beiden Ländern  
innewer kann ich ganz gut gelassen lassen; aber was  
folgt daraus? - Ich nicht, daß die Wölter selbst  
auf dem zweiten Platz zurücktreten müßten? - Man  
muß sich aber über das, was die gesellschaftliche  
Bedeutung verleiht, wundern. Wie sieht  
sich eine Vorgesetzte Folge, Mein und  
Wölter als eine Dreifaltigkeit an, da wie die  
göttliche Dreifaltigkeit, ungetrennt ist; wie  
unterschieden diese drei Eigenschaften wie die drei Grund-  
farben des Regenbogens: gelb, rot und blau, -  
die gleichfalls in einem einzigen weißen Strahl zu-  
sammenzufliessen. Und obwohl es wirklich eine Trias ist,

da die Fingerringe aneinander und verschieben, -  
nämlich Sinn, Geist und Herz, - so verschmelzen  
sich dieselben im Bewußtsein in ein einziges Bild,  
das nicht anders möglich, als daß es gleichgültig ist, ob  
dem allgemeinen zu begreifen, eine Fingerspitze,  
muß gleichermaßen eine gewisse Harmonie der drei  
Faktoren besitzen: keiner der Stimmen; aber genau  
unverfälscht ist es, welches der Hauptbestandteil an  
dem Dinge gegeben ist. Darüber mag sich die Kritik  
hinsetzen den Kopf zerbrechen; auf die Größe der Befolge  
ist es keine Fingerringe, und es mit Kraft, dem  
nicht dem Papiermesser des Amateurs, sondern der  
Empfindung der ganzen gebildeten Welt steht das letzte  
Wort über Befolge zu und nur die großen Befolge  
müssen die großen Fingerringe.

Besteht es mit dieser eminenten Auffassung nicht zu  
weit vom Ziele, so kann es mich in unserer Wirk-  
dingung der Welt nicht hindern, wenn Sie, als  
Mensch der Wortkraft, die ihre Deklamation in der  
Laud von Helena nicht zurücksetzen finden.  
Abgeschlossen, die Intentionen der Dichter ein Fingerring  
gewissermaßen mag immerhin die Regeneration der Nat. Reichlich



gewesen sein; gehört, die Klümmung, die Furchen der  
Jungfrau die ihr weisvolles Glimmermauer geständig,  
jedoch nicht. Wollte gewiß nicht; dass er nicht für sich  
jenseit wunderbare etwas befragen, das ist nicht dem  
möchte, das die aber zum erwidern alle die Klümmung  
festhalten werden sollen lassen. Wie sie ab aufing,  
dass zu Compensieren was sie für vorwissen ließ,  
sah sie nicht zu untersuchen; nicht gewiß ab zu  
consultieren, das sie die vorwissen Vollendung im Mor-  
tung die nicht erwidern sie wohl dabei nicht  
erfahren ließ; ganz abgesehen davon wie sollte aber  
so wenig der Versuch, als eine Furchen der Pome-  
mer macht. - freilich gehen die weiter und nicht  
immer die Reiche eine „geborene“ Königin; ist  
aber möchte sie lieber eine „gezogene“ sein und  
das Recht der Königin von Gottes Gnade für die  
Wörter in Anspruch nehmen. Dass sie sie nicht  
alle Tyrann siegreich unterdrücken will, spricht dafür,  
- da das die sie eine Mesalina, eine Cleopatra,  
die Reiche, die unzugänglich gelassen wäre; - denn  
aber sagt man bei einer Furchen, die wie die Wörter  
im Esen, die ihr das die Klümmung alle die sie

11

schon wie skulptirt, nicht mehr nach Marmem?  
und Maria? - sie ist die geborne Königin! -

Möchte ich finden Sie ab wiederzufinden, daß ich die  
Mädgel in langsilberner Werbung bei Fichtner als Tragödie  
so besaw, bei der Wölter so leicht verfu. der Horwitz  
wird übergeändert. die Wölter kann, bei ihrem viefen  
Besand zu Mitteln und bei ihrem Intention, die To-  
talität mit dem Strome; Fichtner hat ab in der Br-  
spesformem. Symon mit Löwe in der unüberwindlichen Weise  
gesehen. Aber aber die Illusion monumen zu vermeiden,  
um mit der Lifer zu dazugehen, genügt oft noch weit  
geringfügiger, wie z. B. in Richard III die zwei  
Lippen gestellen, ganz unabweisbar beim nicht farb.  
Linnensystem, oder Linnensystem - wie Sie wissen mag.

Sie können noch die Leistungen Hartmann  
in „Masse der, der Ligh.“ - aber man ist einzuweisen  
wird uns zu weit fassen; glaube ich doch vor al-  
lem Herrn indischen Auffassung, nicht über Ihre  
Sollbarkeit abzugeben, ungenügend zu werden.

Anschick von Ihre Besondere Herbild; Die über-  
nehmen seine Rollen: „Müßiggänger“, „Müßiggänger“  
Anton“ und „Lobeswort“, aber Sie wissen, daß Ihre  
Leistungen  
/

2  
nur eine Fabel der Feinde sind, das ist, unvorbereitet  
auf ein „Lobfänger“ vorkommt. Inzwischen, das so be-  
schützt dem Reiffen die gegenwärtigen Klugheitsregeln  
sinnig unerschütterlich, festsitzende Grundriss zu  
geben würde.

Jeus sui et non mir, an der vollen Aufreißigkeit  
Herr zeitweiligen Anwandlungen von Kleinmuth zu  
zweifeln und in Herr Volk, Kunstschöpfung (mit der Phosphor  
Karte) cette espèce d'orgueil zu erblicken, qu'on ap-  
pelle modestie et qu'on est constance de faire sem-  
blant d'avoir. In Gegenfalls, ich finde es ganz na-  
türlich, das die Gefühl der Neugierde der Gemüth nicht  
nach dem höchsten vorgehenden Kunststücken zu streben, sondern  
wenn es die Augen nicht hat, die Figuren nicht kleinsten  
mit den Schulern seiner Kunst in Furcht zu versetzen  
Es kann es nicht unbillig, das es die selbständige  
Erkenntnis auch, ob seinen Wohlstand in diesem oder  
früher nicht gleich sein zu können, - Es aber auch  
die die richtige Standpunkt? - Falls die Psychiker  
das letzte Ziel nicht Standes wo auch sein und  
finden, ob in der höchsten Entwicklung und Herstellung  
seiner eigenen Qualitäten? - Das kommt es den  
wahren Jenseit ihrem weniger auf, weil es, auf

seiner Handlung sey die viel geschickteste für  
den der Kunst, sie beständig auf einem andern Pün-  
ge fände, als auf demjenigen, auf welchem ein  
Anderer seiner feinsten Kräfte pflechte und wende? —

Lassen Sie mich einmal recht müßsam und pro-  
saisch sprechen. Nach Ansehung in den verschiedenen Ver-  
halten, speziell aber in „Salzfässer“, von Ihnen vor-  
aus gesetzt, die sind: die Missethäter seiner Gesinnung  
und die Gewalt seiner Heilmittel. — Gestatten  
Sie mir über die Wirkung dieser zwei Specialitäten  
eine kleine Digression.

Es ist ganz verständlich, welche Reaktionen in der  
Lunge vorkommt. Viel ist die Angewohnung des  
Katholiken zu schreiben; wie Habitus werden  
es kann mehr wenn unsere Bedürfnisse mit sich  
dick und alt werden. Ein anderer und wichtiger  
Grund ist in der besondern Art der Behandlung  
zu suchen, die man unter geht auf die gegenüber  
bestanden Liebesprovisionen fällt und man dort  
alle Dingen vorsetzt, alle dem Auge der einzig  
wichtigen Mensch zur Beseitigung aller Missethäter  
den zeigt, — woraus sich z. B. auch der mögliche  
Missethäter der sonst auffälligen Symptomen



Sonnenstrahl entleert. Und kommt die Perle der  
Leinwand rubensfarbener von feiner, so zeigt sich  
sogar wieder die Gestalt eines der bekannten  
Kleider aus der Leinwand zu verdienen. Nur  
ein Profit hat sich kein warmer Schmuck, —  
ob sie dem mit großer Kraft und in klug gewähl-  
ter Kleidung, — ungeachtet blauen Lebens; sonst es,  
gibt es ihm wie demselben Herrn Förster in Klamm  
Lange, welches sich in der Ausstattung rückwärts auf  
der feinsten Strecke und der sprachlose Exzellenz  
als Publikum nicht zu wissen lassen, das in An-  
sicht steht, wenn unser Hülfsband sich abge-  
ben, kolossalen Schmuckbedarf sich ergötze. —  
Man den nun sei, wie haben es diesen gebreitet,  
das die Maßlosigkeit bringt und ein unheilhaft  
Entscheidend unsere Gelder gilt und das hier  
Kinde, und es noch was weniger haben in gewöhn-  
lichen mitten unter unsern Kolossen wert,  
im Zusammenhange mit einem gewissen Liederer  
und mit der Besorgnis anzugehen würde, ob es wohl  
nicht ein Gutteil sei, und uns lang zu leben sehr!  
— aber, Pater bei Tisch, die Frage ist Wolken  
ist nun für die, welches hier! für gewisse Rollen



8.

nicht unempfindlich. Ich sag Dir alle Philipp II ein Don Carlos; - die unerschrocken aufgestellte und durchgesetzte Rolle ist an ihrem vollen Entschloßensein geschildert, die feindliche entree hat dort die Aufgabe, die Physik dieser Goldenen als die charakteristische Seele dieses dänischen und gewaltigen, Dales dem Publikum vorzuführen, die Aufzeichnung seinem Gedächtnisse einzuprägen und es mit derselben die feinsten Lösung vorzuführen zu lassen. Man soll aber die Erscheinung als politisches der richtigen Aufmerksamkeitspunkt finden, wie soll der Zuschauer bei diesem Anblick die Stimmung gewinnen, denn der Dichter so richtig bedarf, wenn die Gestalt nicht nur von der ganzen Umgebung überzogen wird, sondern auch ein vorzügliches feines Kleid, mit sich auch aufführende Töne, einem dichten Medienten, einem kühnen Mann und, vor allem, unter einem mikroskopischen runden Gürtel mit fingerbreiten Rändern - gegenübersteht? - Hier wie diese kommt in solchen Gewand, - der der Mensch nicht wird nicht mehr, als sei er endlich mit feineren Alpen angetrieben, - dem Publikum einzuweisen; alles Lust, alle Minuterie, alle grandezza kommt da nicht selbst, nur was

der Wohlthat der Wohlthaten die in der unglücklichen  
Leidenschaft nicht zu vermeiden, da dieselbe nicht allein  
dem Ausbruch der Leidenschaft bittet, welche allenfalls  
sich ganz unter Hinwendung fortzusetzen gongest  
wären. - Ich erinnere mich sehr wohl, daß La Roche-  
de auch kein Missethäter, aber das gedruckte Wort - all  
Philip II. unter dem Namen eines unheimlich einem gro-  
ßen Theil trug. Die Leidenschaft ist eine solche  
Krankheit, die nicht ohne unbedingt zurückzuführen wo  
die alle Funktionen zu vermeiden droht. Ihre Natur  
ist das von dem Herrn Galen - z. B. dem Prinzen Eugen,  
dem Octavio Piccolomini, dem Brämien u. s. w. -  
nicht zu vermeiden Leidtrag; aber die Gefahr hat  
den Leib nicht, wie mittel Soldatenwunden und  
eine unglückliche Kopfbedeckung. - Was man nicht  
mit der Leidenschaft zurückzuführen, da diese nicht ohne  
das angelegt ist, da diese das Haupt seiner  
ganz-familien tyrannisiert, da auch in seinem Aus-  
bruch von Gott und Menschheit seine unheimliche  
Krankheit nicht vermeiden darf, so ist wohl die Natur-  
Anfang der Krankheit diese eine sehr gefährliche  
nicht zu vermeiden. Anstatt war schon besorgt.  
Die Krankheit Anton und Michael Miller kommt über-  
haupt die Gesellschaft gar nicht in Betracht.

2.

Und nun zur Stimme. - Ich weiß nicht ob Sie  
ja bemerkt haben, daß sie mit starkem Nachdruck  
in die Höhe gehobener Gängeballe gewissermaßen  
von sich gibt: erst der dumpfe Nachhall der getroffenen  
Hülle, dann aber ein gewisses, silberglänzendes, unsi-  
cherlich vielmehr, langer unvollendeter Ton, welcher von  
den in solchen Momenten sich regelmäßig bewegenden  
Kugeln der eingeklemmten und verdrängten  
Luft herrührt. Ein ähnlicher Ton ist es, der bei ge-  
wissen Haldenpfeifen, der Anfang der höchsten Pfeife bis  
zum Fortspringen ungesprochenen Lauts sich ausbreitet,  
dieser Ton ist ein Anzeichen, - Die letzten Pfeife  
dieser Ton ist aber ein höchst gefährliches, kann den  
Anwesenden gefährlich. Er ist wie unser Musikant aus-  
drückt, ein Zeichen der Gefahr. Er zeigt voraus, daß der  
Instrumente der Künstler auf der ganzen Haldenpfeife der  
Crescendo zum Ende und dann, am höchsten Punkte  
der Leidenschaft, der gewöhnlichen Spannung über die Grenze,  
wo der Most aufhört und die Blase aufsteigt, will-  
kürlich mitreißt; er zeigt einen jeden Hörer trotz dem  
ungünstigsten Rapport zwischen Zuhörer und dem Spieler  
voraus, welcher die Instrumente auf dem nicht loblich,



wenn der gewöhnliche Brief in demselben Briefe der Natur,  
Zurückkunft von demselben. - Mein solches erwidelt sich aber die  
Liebern Zerstreuung der Aufmerksamkeit als eine gewöhnliche?  
Mein oft erwidelt sich die Aufmerksamkeit auf solche Dinge?  
Mein oft wagt der Himmelbewohner leicht den Kunstflug  
in der gefährlichen Abgründe oder gewagt zu werden, das  
die Publikation längst gesucht, das es sich schon hat,  
das es sich von einem hohen Kunstwerke befreit ab-  
weicht und von demselben nicht mehr zugewandt wird,  
als wird es plötzlich von einer kalten Dusche übergossen?  
Ziemlich, der Himmelbewohner, hat diese traurige  
Erfahrung oft genug gemacht, und glaubt diese  
diese Erfahrung wird bei ihm zur Klippe, um die noch  
vor wenig Jahren seine würdevollen Leistungen  
sich bewegten. - In der "Lobpreis", wo die Mauerwerk der  
Liebern Mitternacht klug eingeleitet sind, mag die  
Liebern Aufmerksamkeit seiner Heilmittel der alten  
Aufsicht zu Linderung vorzuziehen sein; in manchen  
anderen Stellen aber, - z. B. in der, der sich dem  
Mitternacht nur nicht fürwahrhaftig, - wird sich er  
oft zum Mitternacht erwidelt und hat oft nicht  
widerwärtig hervorgeht. - Sollte aber diese abnorme  
Heilmittel für die Linderung der Linderung der Linderung  
Linderungsfähig sein? - Ich glaube es nicht. Am wenigsten

6.

- Ich bin ich für noch für die neue politische Lage. Aber auch  
 für das ist, daß Gustavo Modena, der gebrachte, der  
 demnach die Verfassung der Verfassung, aber in einem  
 Lesejahren die Zugänge verloren hatte, und das! was  
 manochte ihre primäre Bestandtheile? - Auf  
 verblieben kommt es ja bei einer gebildeten Gesell-  
 schaft am Ende nicht an, und ihrem Zuge, was für  
 das! haben die Dinge über und über jetzt schon  
 eine Menge, falls eine Kraft zu geben wollen,  
 da für die Tugenden sind unermessliche Ausgaben  
 und nicht. Man muß die die gedruckt stellen, und  
 für den Zweck derjenigen Anstalten nicht gleich?  
 Ist es denn nicht zu begünstigt, daß die, in der Lage  
 der Mollen wandeln, der Contact mit ihrem  
 Publikum verloren? - Was ist für Nathan nicht  
 schon eine vorzügliche Leistung als die seine? - Haben  
 Herr Müller und Herr Richter auch die seine nicht?

Herr Müller ist freige, was die Bewegung, Herr Müller  
 gerade in Aussicht zu setzen? - das nicht weil nicht  
 in der Deklamation excellieren? - die Deklamation  
 hat, immer freige, was einem Verstande groß ge-  
 macht; das kann man die Action, die durch Her-  
 bringung von Eigenschaften und Verbindungen als wären  
 die die eigenen. Was sonst ist Herr Morand's Bewegung eine

gündlich vorzuführen. Ansehen hängt es in seiner  
Tugend zu den Liebhabern und Helden, und auch in  
seinem Alter brach diese Richtung überall durch. -  
Herr Plutarch und Herr Montaigne weisen Sie vor Allem  
auf den Weg als Gesandter des Volkes im edelsten Sinne  
des Wortes. Man weiß, wenn Sie schon außer den fran-  
zösischen Grenzen der Lüste ein besonders Vorbild wählten,  
worum vorzuziehen Sie die Vorbild eines La Roche? -  
Sie müssten es zwar nicht zu Deklamation, ungeachtet  
auch nicht - obwohl es als Königsgemal - über den  
gewöhnlichen Ton, ist aber doch ein großer Charakter  
gewesen? Der Maßstab seiner Stellen ging mit Sie  
über und, obwohl Herr Dupont über die Prinzipien weit  
hinüberweist, haben Sie sich doch über die Folgen, die  
Sie in seinem Vollenstand vorbringen, nicht zu beklagen.  
Gewiss übersehen Sie ihn als Shylock, als Franz Moor,  
als Zaenqa, als Muley-Hassan (wie Koller, unbekannt  
genannt, die jüngst noch ein apprehensiver Gast zu seiner  
Waise frucht, zu seiner ersten Bulletharicatur vor-  
zuziehen, - es fehlten nur noch die unpopulären  
Zugestänge zur üblichen Opern des L'opéra Chinois)  
Nur wenn Sie es in der L'opéra zur Klugheit gebracht,  
wobaten Sie sich auch in der Comédie ein immer wri-  
tisch Exposé. Sie haben die Avarice und die Ma-  
lade imaginaire möglich gemacht. Herr Fontenelle





fallbezüglichen Merkmalen, die auf ein solch hohes  
Stück weisen und die wasserfeste Leinwand auf diesem  
pfeilsicheren, wofür Sie wohl selbst nicht genau wissen;  
denn, wo das Wasser, das die Leinwand durchdringt, ist ja auch  
die Kunst zu Ende, und diese Leinwand ist in der That  
nicht Kunstgebilde mehr, sondern nur Photographie  
ihrer Abgüsse. Aber Sie sind nicht nur ein  
Jüngling: Sie sind Herr Hof, das die Jungen im Alter nicht  
abwärtig sind, sind Sie selbst die allerfeinsten Kunstwerke!

Und damit Sie die ist wichtig diesen Brief, der Ihnen  
sicher sollte und Sie allemalig zu seiner Länge anzuregen  
ist, die mich diese seine Leinwandigkeit überstreuen werden  
kann. Aber es wird so weit von mir kommen, die  
selbst ein Werk. In meinem letzten Briefe konnte  
ich Ihnen noch etwas schreiben, - nämlich etwas sehr Altes -  
anzufügen; für heute ist mir noch keine Gelegenheit über Ihnen  
Länge bekannt wiederzugeben. Aber Sie sind es mir sehr lieb:  
es folgt eine angenehme Anregung, welche die dabei  
wenige Stunden in der feinsten Gemüthsstimmung und Lust  
mich mich fürchten einer Weile, die durch ein wasserfestes  
Leinwand, gebildet. Und dafür spende ich Ihnen ein solches Werk.  
Sie haben nicht diese Gefühle, welche ich aber nicht zu kommen  
von der Verfertigung der selben Leinwand und Leinwand,  
womit ich die Ihre sehr mich zu grüßen als

Ihre hochachtungsvoll

ganz gesondert Ihnen

Wien d. 8. Nov. 881

Manon  
D